

Der aktuelle Kommentar

Die Zeit ist reif für eine System-Umwandlung

Von WILHELM SCHMÜLLING



Was wir zur Zeit an Streitigkeiten über die Reform des Gesundheitswesens erleben, spottet jeder Beschreibung. Da protestieren die Vorstände von Krankenkassen, die doch solidarisch von den Versicherten bezahlt werden, gegen demokratisch verabschiedete Gesetze des Gesundheitsministeriums, das ebenso von der Gesamtheit der Steuerzahler finanziert wird.

Die Gründe des Streites sind kaum zu verstehen, vielleicht sind sie auch nur für Experten erkennbar. Was viel schwerwiegender zu sein scheint, ist die Ausweglosigkeit aller Bemühungen, in den „gewachsenen“ Strukturen von Krankenabsicherung und Krankenverwaltungs-Privilegien noch irgendeine Reform durchzusetzen. Es lässt sich doch so schön mit Zwangsbeiträgen wirtschaften, es ist doch anderer Leute Geld. Und wenn das Geld verwirtschaftet ist, bleibt immer noch die Gewissheit, dass mit Zwangs-Steuern das Defizit ausgeglichen wird. Man kann das Sozialismus nennen, aber nicht sozial.

Merkt denn niemand, dass das bestehende System Krankenversicherung längst abgewirtschaftet hat, dass es reif, besser gesagt faul ist, so faul, dass keine Reform innerhalb des Systems mehr möglich ist?

Also steht ein Systemwechsel an. Aber da sei die Bürokratie vor – und die direkten und indirekten Nutznießer. Und natürlich auch diejenigen, die sich ausgerechnet auf Bismarck berufen, der doch so edel war, Sozial-Versicherungskassen einzuführen. Welch eine Verblendung! Der erstarkende Kapitalismus brauchte damals bei seiner unmenschlichen Ausbeutung eine karitative Milderung der Not. Aber nicht bezahlt aus dem Kapitalertrag, sondern aus dem Arbeitsertrag. Sollten sich doch die arbeitenden Menschen selbst gegen die Folgen der Ausbeutung untereinander „versichern“. Was war daran sozial?

Machen wir einen Gedankensprung und denken an die so genannte soziale Marktwirtschaft. Entsprang sie nicht dem gleichen Denken wie bei den „Sozialversicherungen“, jetzt das gesamte Wirtschaftssystem über staatliche Eingriffe so zu steuern, dass die bestehende kapitalistische Marktwirtschaft als Quelle für den Kapitalertrag erhalten bleibt, aber die fatalen Auswirkungen auf die arbeitenden Menschen durch alle möglichen Gesetze vermindert werden. Es gelang sogar, die Armut der Nachkriegszeit durch ein „Wirtschaftswunder“ in einen kleinen Wohlstand der Arbeitenden umzuwandeln. „Wir steigern das Bruttosozialprodukt“, dieser Schlagertext war zutreffend. Die Arbeitslosigkeit verschwand bis auf einen Rest.

Also doch „Soziale Marktwirtschaft“? Nein. Es war die Fortsetzung der Betäubung der Massen, diesmal durch Konsum. Das ging so lange gut, wie die Kapitalerträge re-investiert wurden, ging dann aber weniger gut, als die Kapitalerträge nicht mehr den Erwartungen entsprachen. Eine weltweite Spekulation setzte ein, mit Geld, das für Investitionen fehlte. Schon bald verlor das Wirtschaftssystem sein angeblich soziales Ziel. Das Ziel wurde nun weltweit der hohe Kapitalertrag, vertuscht als Globalisierung. Doch nun treten die Reformparteien an, die alles reformieren wollen, nur nicht das Wirtschaftssystem.

Merkt denn niemand, dass das bestehende Wirtschaftssystem abgewirtschaftet hat? Dass es reif, besser gesagt faul ist, so faul, dass keine Reform innerhalb des Systems mehr möglich ist?

Doch, wir merken es. Wir haben eine Alternative zum maroden System Kapitalismus, die **HUMANWIRTSCHAFT**. Die Ratlosigkeit der herrschenden Politiker macht die Alternative **HUMANWIRTSCHAFT** immer notwendiger.

Wir müssen nur wollen, gemeinsam die System-Umwandlung anstoßen, dann wird unser Ziel erreicht. Bald. « « «